

## Warum ist das Gebiet geschützt?

---

NSG seit: 01.07.1988

Naturraum: Vegesacker Geest

Ortsamtsbereich/Stadtteil: Blumenthal/Lüssum-Bockhorn

Größe: 12,5 ha

Im Stadtteil Lüssum-Bockhorn, südlich des Tanklagers Farge, liegt das Naturschutzgebiet Eispohl/Sandwehen. Das Naturschutzgebiet ist der Rest einer aus weitläufigen Heideflächen, vereinzelt eingestreuten Kleingewässern, Magerrasen und Dünen bestehenden Landschaft, die durch Schafbeweidung geprägt wurde und noch Anfang des 20. Jahrhunderts das Landschaftsbild der Geest bestimmte. Heute weisen nur noch alte Flurnamen wie Schwaneweder Heide, Neuenkirchener Heide, Rönnebecker Heide und Farger Heide auf diesen ehemals etwa 2000 ha großen, zwischen Neuenkirchen, Schwanewede und Lüssum gelegenen Lebensraum hin. Die nährstoff- und basenarmen trockenen Sandböden wurden bebaut, aufgeforstet oder intensiver landwirtschaftlich genutzt. In der Folge wurden die Heiden zu Wiesen aufgedüngt oder zu Äckern umgebrochen. Darüber hinaus machten billige Wollimporte aus Übersee die Schafhaltung unrentabel, so dass diese Kulturlandschaft auf wenige Restflächen reduziert wurde.



Panorama am Eispohl

Die Heiden selbst sind durch Beweidung der ehemals vorkommenden Wälder entstanden. Infolge jahrhundertelanger Waldweidenutzung und Entnahme der Laubstreu wurden die Böden immer nährstoffärmer. Nach und nach verschwanden die Wälder und es entwickelten sich Heideflächen. Die Heide wurde zur Einstreu in die Ställe regelmäßig entnommen (abgeplaggt) und der Stallmist als Dünger auf die Äcker gebracht, so dass die Böden noch nährstoffärmer wurden. Die durch das Plaggen entstandenen kahlen Flächen boten beste Keimungsbedingungen für die Heide, die nach einigen Jahren hier wieder dominierte und dann mit Schafen beweidet wurde. Durch die wechselnde, mosaikartig verteilte Nutzung (Plaggen bzw. Schafbeweidung) wurde die Heide erhalten. Heute findet diese Nutzung nicht mehr statt, so dass – auch durch die Einträge über die Luft – eine Nährstoffanreicherung erfolgt. Das



hat zur Folge, dass die Heideflächen vergrasen und zunehmend wieder Gehölze aufwachsen. Dieses wird durch entsprechende Pflegemaßnahmen verhindert.

Die Weiher Eispohl und Katzenpohl sind vermutlich während der Späteiszeit vor ca. 10.000 Jahren entstanden. Auf der damals baum- und strauchlosen sandigen Geest

hatte der Wind leichtes Spiel und konnte die Landschaft formen. Im Laufe der Zeit entstanden so Senken, die sich mit Wasser füllten. Andernorts wurde der Sand zu Dünen aufgeweht. Im Untergrund befindet sich in relativ geringer Tiefe eine Tonschicht, die das Niederschlagswasser aufstaut. Es besteht keine Verbindung zum Grundwasser, weshalb die Wasserstände in den Gewässern ausschließlich von der Niederschlagsmenge abhängig sind. Der Eispohl diente vor dem 1. Weltkrieg der „Rönnebecker Brauerei“ zur Kühlung des Bieres. Große Eisstücke wurden im Winter herausgesägt und in die Frischhalte Keller der Brauerei transportiert. Dieser Nutzung verdankt der Heideweiher seinen Namen.

Neben diesen Lebensräumen gibt es im Naturschutzgebiet eine größere Grünlandfläche und verschiedene Wald- und

Gebüschzonen. Das Grünland zeichnet sich durch trockene und feuchte Bereiche und seine Nährstoffarmut aus. Es wird naturverträglich beweidet, der Wald wird als Waldweide bewirtschaftet.

Das Naturschutzgebiet Eispohl/Sandwehen wurde wegen seines Reichtums an gefährdeten Arten und Lebensräumen auf relativ kleinem Raum und seiner kulturhistorischen Bedeutung unter Naturschutz gestellt. Es wurde außerdem als europäisches Schutzgebiet nach der Fauna-Flora-Habitat-(FFH)-Richtlinie gemeldet. Einerseits sollen die verschiedenen auf nährstoffarme und trockene Verhältnisse angewiesenen Lebensräume (Sandrasen, Heide, Düne, Magerweide), andererseits die von nährstoffarmen und (wechsel)nassen Bedingungen abhängigen Biotope (Feuchtweide, Feuchtheiden, Wasserflächen) mit den hier lebenden Tier- und Pflanzenarten erhalten und entwickelt werden. Aufgrund des starken Erholungs- und Freizeitdruckes auf das Gebiet ist mit der Unterschutzstellung auch die Beruhigung dieses Landschaftsteils verbunden.

Sie sind als Besucher/in im Naturschutzgebiet herzlich willkommen, aber bitte

- achten Sie die Tier- und Pflanzenwelt
- bleiben Sie auf den markierten Wegen
- nehmen Sie Ihren Hund an die kurze Leine
- lagern Sie weder Müll noch Gartenabfälle ab (auch nicht in den Randbereichen)

## Pflanzenwelt

---

Die außerordentliche Vielfalt an Lebensräumen im Naturschutzgebiet ist Voraussetzung für die vielen verschiedenen Pflanzenarten und Pflanzengemeinschaften. Besonders bemerkenswert sind die sowohl auf den trockenen als auch auf den feuchten Sandböden zu beobachtenden unterschiedlichen Entwick-



Lungenezian

lungsstadien der Vegetation, die allesamt zu den gefährdeten Pflanzengemeinschaften zählen: In den trockenen Dünenbereichen reichen sie von offenen vegetationsarmen Magerrasen über Silbergras-Pionierrasen und Kleinschmielen-Rasen bis zu geschlossenen Heideflächen und Gebüsch. Typische Pflanzen sind hier Silbergras, Sandsegge, Schafschwingel, Berg-Sandglöckchen, Kleiner Vogelfuß, Hasen-Klee und Besenheide. Selten und gefährdet ist der Behaarte Ginster. Auf den feuchten Sandflächen finden sich Entwicklungsstadien von Strandlings-Flachwasserrasen über Moorheiden bis zu Feuchtheiden und Weidengebüsch. Typisch sind hier Torfmoose, Pfeifengras und Glockenheide und, insbesondere in den feuchten Uferbereichen, eine Vielzahl gefähr-

deter Pflanzen wie Lungenenzian, Rundblättriger und Mittlerer Sonnentau, Weißes und Braunes Schnabelried, Hirsen-Segge und Faden-Binse. Die Gewässer sind relativ nährstoffarm und ganzjährig (Eispohl) oder nur zeitweilig (Katzenpohl) wasserführend.

Nach Aufgabe der Nutzung haben sich auf Teilflächen Gebüsch- und Waldgesellschaften entwickelt. In trockenen Bereichen herrschen Birken, Eichen, Ebereschen und Brombeeren vor, in feuchten Bereichen Weiden und Erlen.

Das Grünland wird als Weide genutzt und ist aufgrund der nährstoffarmen Verhältnisse als Magerweide einzustufen. Auffällig sind hier große Bestände des gefährdeten Kammgrases. In feuchten Senken herrschen Flutrasen oder Seggenrieder vor.

Rundblättriger Sonnentau



## Tierwelt

---

Aufgrund der zahlreichen von Heide- und Gehölzflächen umgebenen Kleingewässer leben im Naturschutzgebiet viele Amphibien und Reptilien. Neben Erdkröte, Grasfrosch und Teichmolch sind die gefährdeten Arten Moorfrosch, Knoblauchkröte und Kamm-Molch vertreten. Außerdem wurden Wald- und Zauneidechse nachgewiesen. Auch die Libellenfauna ist äußerst bemerkenswert. Bisher sind allein 25 verschiedene Libellenarten im Gebiet gefunden wor-

Waldeidechse



Knoblauchkröte



Wegwespe





Sandlaufkäfer

den, darunter einige Azurjungfern, Heidelibellen und Mosaikjungfern sowie die im Bremer Gebiet seltenen Königslibellen, Smaragdlibellen und Moosjungfern.

In den offenen lockeren Sandböden der Düne und den vegetationslosen Stellen der Magerrasen nisten zahlreiche Hautflügler wie Wildbienen, Grabwespen und Wegwespen. Sie sind auf die hier vorherrschenden trockenen und warmen Verhältnisse angewiesen. Auch der räuberisch lebende Sandlaufkäfer und die Ameisenjungfer, deren Larve der Ameisenlöwe ist, haben hier ihren Lebensraum. In den Magerrasen und Heiden finden sich außerdem zahlreiche Feldheuschrecken, Schmetterlinge und Spinnen. Die Gehölze sind Lebensraum für eine Vielzahl von Singvögeln.



## Erlebnisraum Natur – ein Programm für Bremen

Viele Bremer Natur- und Landschaftsschutzgebiete sind gleichzeitig wichtige und attraktive Naherholungsräume.

Um bei möglichst vielen Menschen ein positives Verhältnis gegenüber der Natur und Verständnis für die Ziele des Naturschutzes zu fördern, hat die Naturschutzbehörde das Programm "Erlebnisraum Natur" entwickelt.

Gepplant und in einigen Naturschutzgebieten auch schon verwirklicht ist eine verbesserte einheitliche Informationsbeschilderung der geschützten und naturkundlich interessanten Gebiete in Bremen. Darüber hinaus ist eine mit den Zielen des Naturschutzes abgestimmte Errichtung von Beobachtungsständen, die Betreuung von Naturschutzgebieten durch eine ehrenamtliche Naturschutzwacht und die Herausgabe von Faltblättern, Broschüren und Wanderkarten sowie die Darstellung im Internet vorgesehen. Ein Teil dieser Maßnahmen ist bereits umgesetzt worden.

Wenn Sie Interesse an weiteren Informationen oder an Publikationen zum Thema Naturschutz haben oder uns Ihre Anregungen und Wünsche zum Programm "Erlebnisraum Natur" mitteilen möchten, so wenden Sie sich bitte an die

Naturschutzbehörde  
des Landes Bremen  
Ansgaritorstr. 2  
28195 Bremen



## Beeinträchtigungen

---

Neben der natürlichen Verbuschung bei unterlassenen Pflegemaßnahmen ist das Naturschutzgebiet vor allem aufgrund seiner Lage am Rande der Bebauung gefährdet. So sind Ablagerungen von Gartenabfällen und Schutt in den Randbereichen eine große Gefahr für das durch Nährstoffarmut charakterisierte Gebiet, da sie zu Nährstoffanreicherung und Ausbreitung von Gartenpflanzen führen. Störungen der Tierwelt gehen von Spaziergängern aus, die sich außerhalb der zum Betreten freigegebenen Wege bewegen, und insbesondere von frei laufenden Hunden. Weiterhin sind Störungen durch Jugendliche und Kinder gegeben, die das Naturschutzgebiet mit einem Abenteuerspielplatz und Freizeitgelände verwechseln, oder durch Menschen, die immer wieder den Zaun um den Eispohl zerstören, um dort zu angeln.

### Heidelandschaft im Naturschutzgebiet



## Ziele des Naturschutzes

---

Da die Heiden und Magerrasen heute nicht mehr bewirtschaftet werden, würden sie vergrasen und verbuschen. Deshalb werden aufkommende Gehölze von Zeit zu Zeit entfernt (Entkusselung) oder Teilflächen gemäht. Größere Flächen des ehemaligen Heidegebietes wurden wiederhergestellt, indem hier die Bäume gerodet wurden. Ein Nährstoffentzug und die Verhinderung der für die Heide abträglichen Humusbildung kann jedoch nur durch Abplaggen, wie es in Teilbereichen durchgeführt wurde, erfolgen.

Das Grünland und die angrenzende Waldfläche wird mit Rindern anspruchsloser Rassen beweidet. Eine Düngung erfolgt nicht, so dass sich hier Magerweiden bzw. Waldweiden erhalten und entwickeln lassen.

Um die Ausbreitung des Schilfröhrichts und die Verdrängung seltener Vegetation am Ufer des Eispohls zu stoppen, wurden das Schilfröhricht und die den Eispohl umgebenden Gehölze entfernt, die Vegetation bis auf den ursprünglichen Sandboden abgeschoben, sowie große Mengen von Bauschutt entfernt. Der Eispohl ist so im Zuge von Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt worden. Um das für den Fortbestand der empfindlichen Vegetation notwendige ökologische Gleichgewicht zu erhalten, werden die Flächen zeitweise beweidet.

## Naturbeobachtungstipps

---

Von den Wegen am Rande und im Naturschutzgebiet (mit grün markierten Pflöcken gekennzeichnet) ist der größte Teil des Naturschutzgebietes sehr gut erlebbar.

- ① Blick auf die Heideflächen mit trockener Heide (Besenheide) am Oberhang und Feuchtheide (Glockenheide) am Unterhang. Im Vordergrund der zeitweise wasserführende Katzenpohl.
- ② Düne: Hier sind die einzelnen Entwicklungsstadien der Vegetation auf trockenen Sandböden zu erkennen: offene Sandflächen, erste Besiedlung mit Sandsegge und Silbergras sowie verschiedene Magerrasenstadien mit Schafschwingel und Berg-Sandglöckchen. Im Sommer können hier zahlreiche Hautflügler wie Wildbienen, Grabwespen und Wegwespen beobachtet werden. Die Baumstämme sind zum Schutz vor Befahren der Düne abgelegt worden.
- ③ Von dem durch das Naturschutzgebiet verlaufenden Weg ist die Heidelandschaft gut zu erleben.
- ④ Heideregenerationsfläche: Hier wurde auf einer ehemals stark vergrasteten Fläche der Oberboden abgeschoben, damit die Heide wieder neu wachsen kann. Offene nährstoffarme Sandböden sind Voraussetzung für die Keimung von Heidekraut.
- ⑤ Offene Sandflächen: Hier befanden sich Müll- und Bau-schuttablagerungen, die bis auf den ursprünglichen nährstoffarmen Sandboden abgegraben wurden. Jetzt ent-

wickeln sich hier wieder Magerrasen mit Silbergras, Hasen-  
klee und Berg-Sandglöckchen.

- ⑥ Die Waldfläche hinter dem Zaun wird als Waldweide bewirtschaftet. Dadurch soll eine weitere Verbuschung der offenen Flächen verhindert und eine Auflockerung des Waldes erreicht werden.
- ⑦ Eispohl: Das ganzjährig wasserführende Gewässer mit seinen empfindlichen Uferbereichen ist zum Schutz der hier vorkommenden sehr seltenen Tiere und Pflanzen eingezäunt. Bitte nicht betreten. Das Gebiet wird zeitweise beweidet.
- ⑧ Das Grünland mit einer in der Mitte gelegenen nassen Blänke ist von der Südwestecke des Naturschutzgebietes gut einzusehen. Es wird naturverträglich beweidet und nicht gedüngt, da die seltene Tier- und Pflanzenwelt des Naturschutzgebietes auf nährstoffarme Bedingungen angewiesen ist.

### Morgenstimmung am Katzenpohl







## Lüssum- Bockhorn



### Impressum

**Herausgeber**  
Der Senator für  
Bau und Umwelt  
Bremen 2002

**Bearbeitung**  
Andreas Nagler  
Adam Nowara  
Patrick Pille

**Fotos**  
Henrich Klugkist  
Andreas Nagler

**Titelbild**  
Der Eispohl  
(Foto: A.Nagler)

**Druck**  
Girzig + Gottschalk GmbH



# Naturschutzgebiete im Land Bremen



Naturschutzgebiet

## Eispohl/Sandwehen

